

Annenkirche zu Dresden, 1877 Diaconus daselbst, 1897 Pfarrer in Schweta.

1898 Peter Johann Wilhelm Meigen, geboren 1857 in Barmen, 1882 Seminarlehrer am Missionshaus in Leipzig, 1884 Hilfsgeistlicher in Neufkirchen bei Chemnitz, 1886 Pfarrer in

Bockau. Die Versetzung der alten Kirche sowie der Bau der neuen Kirche und Pfarre haben demselben in den letzten Jahren gar manche außergewöhnliche Arbeit, manche Störungen, wohl auch manchen Verdruß gebracht. Möge er sich nun um so länger des vollendeten Werkes erfreuen dürfen.

Pinder, Pfarrer em.



Nachtrag zu Marienberg.

Zu Spalte 25 oben, sowie Spalte 28f. ist zu bemerken, daß Martin Gilbert de Spaignardt 1545 nach Liebenwerda aus seiner Stellung als Prediger (erster Diaconus), nicht als Pfarrer von Marienberg, berufen worden und Schumann bis zu seinem Tode 1545 Pfarrer von Marienberg gewesen ist. Hiernach erhielt Schumann 1543 von Herzog Moriz nicht ein Ruhegehalt, sondern eine Altersunterstützung, und die Reihe der ältesten Geistlichen ist diese:

A. Pfarrer.

1. Georg Schumann 1537—1545.
2. Erhard Elling 1545—1550.
3. Ambrosius Reil 1550—1558.

B. Prädikanten.

1. Zimmermann 1530.
2. Joh. Böhme 1539 (1542 nicht mehr in Marienberg vergl. B 3 und C 1, 1543 wieder in Marienberg, aber als zweiter Diaconus vergl. C 2).

3. Martin Gilbert de Spaignardt 1542 bis 1545.

4. Johann Crieginger 1548—1559.

C. 2. Diaconen.

1. Gregor Henemann 1542.
2. Johann Böhme 1543—1544 (?). Nachfolger unbekannt.
3. Gabriel Wiedemeyer 1551—1559.

Martin Gilbert de Spaignardt aus dem, damals zu Deutschland gehörenden, Hennegau, stammte aus französischem Adel. Sein Vater war Rittmeister im Dienste Karl V. gewesen. Durch Luthers gewaltige Persönlichkeit nach Wittenberg gezogen (1528), blieb er nicht nur acht Jahre dort, sondern ließ auch Sachsen seine Heimat werden. 1535 Wittenberger Magister geworden, war er von 1539 ab Rektor der Lateinschule zu Luckau in der Niederlausitz und wurde am 12. April 1542 in Wittenberg für das Predigtamt in Marienberg ordiniert. Der gelehrte Mann geriet in Marienberg in einen Lehrstreit durch die von ihm in den Fastenpredigten 1544 aufgestellte Behauptung, in Christo sei nicht der Mensch, sondern Gott und Mensch gestorben, wobei ihn der zweite Diaconus Böhme hart anklagte, Pfarrer Schumann ihn aber vergebens vom Irrtum abzubringen suchte. In persönlicher Aussprache brachte ihn Luther dazu, diese Spitzfindigkeiten zu lassen. (zu vergl. Paul Flemming, Beiträge zum Briefwechsel Melanchthons aus der Brieffammlung Jacob Monaus, Pfortaer Programm 1904, wo auch S. 16 das Ordinationszeugnis für Gilbert abgedruckt ist; hierzu briefl. Mitteilungen von Herrn Prof. Flemming und H. St. A. Cop. 188 fol. 52 und Loc. 10 316).

P. Uhlig, Zippersdorf.



Druckfehlerberichtigungen.

Sp. 2	Zeile	9	von unten	lies:	an der Stelle von Rittersberg.
Sp. 5	"	17	"	"	" Brüderhöhe.
Sp. 57	"	12	"	"	" 1646.
Sp. 582	"	19	"	"	" Österreicher und Russen.
Sp. 606	"	12	"	"	" 1565 Jakob Girbich.
Sp. 734	"	6	" oben	"	" Hospitalprediger.